

# Günser Anzeiger

Organ für communale, sociale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

**Pränumerations-Preise.**  
Für Post-Abonnenten:  
Ganzjährig . . . Kr. 7.60.  
Halbjährig . . . „ 3.80.  
Vierteljährig . . . „ 1.80.  
Für Local-Abonnenten:  
Ganzjährig . . . Kr. 6.40.  
Halbjährig . . . „ 3.20.  
Vierteljährig . . . „ 1.60.  
„Eingefendet“  
kostet per Heftzettel 10 Hell.  
„Mittheilungen“  
welche allgemeines Interesse  
behandeln, werden „gratis“  
angenommen.

**Inseraten-Tarif:**  
Die einspaltige Garmond-  
zeile kostet 10 H., die zwei-  
spaltige 20 H. und die drei-  
spaltige durchlaufende Zeile  
30 Heller.  
Bei fortgesetzter Einschaltung  
angemessener Rabatt.  
Inserate vermitteln:  
In Wien: M. Dufes Nachf.,  
J. Danneberg, A. Dypel,  
R. Mosse, Gajenhein & Bogler  
Gnr. Schalek, Ritter & Müller.  
In Budapest: R. Goldberger,  
E. Gaftein, R. Mosse, Fischer,  
Julius Leopold.

Redaction und Administration:  
Güns, Grabenrunde Nr. 81. (Bürgerschulgebäude).  
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:  
G. Adolf Feigl in Güns.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.  
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.  
Schluß der Redaction Freitag Nachmittags.

## Strenge Rechnung.

Gerne möchten wir das alte deutsche Sprichwort: „Strenge Rechnung erhält die Freundschaft“ dahin abändern: „Strenge Rechnung erhält die Wirtschaft“, denn es ist zu einem unumstößlichen wirtschaftlichen Grundsatz geworden, daß selbst der kleine Mann nur mehr dann bestehen kann, wenn er über Einnahmen und Ausgaben genaue Rechnung führt, wenn er nicht im Dunkeln herumirrt, sondern zu jeder Stunde genau weiß, wie viel es in seiner Wirtschaft geschlagen hat. Nur dann wird er sich nach der Decke strecken können, wenn er weiß, wie weit und bemerkt er erst, daß er sich zu weit gestreckt hat, wenn ihm die Gelsen die bloß gebliebenen Füße verstopfen haben, dann kräht selten mehr ein Hahn nach ihm, sein Schicksal ist besiegelt, der Trommler wird bald vor seiner Thüre stehen.

„Borgen macht Sorgen“ und „Schulden essen mit aus der Schüssel“ sind Wahrheiten, die unsere Vorfahren, ohne Lesen und Schreiben zu können, ebenso kannten, als wir. Während nun wir diese Sprichwörter bloß kennen, haben unsere Vorfahren auch ihre Lebensweise nach denselben eingerichtet und darum sehen wir uns zurück in die gute alte Zeit, weil die Leute keine Schulden hatten.

Wenn wir aber heute nicht mehr ohne Schulden bestehen können, wenn die moderne Leitung der Oekonomie, Industrie und des Handels, den Credit und den Wechsel nicht mehr entbehren kann, wenn nach modernen Begriffen derjenige kein Mann ist, der keine Schulden hat, so ist es umso wichtiger, über alle Vorfälle in unserem geschäftlichen Gebahren genaue Rechnung zu führen, damit wir nicht am Schlusse des Jahres dastehen und nicht mehr wissen, wo uns der Kopf steht.

Der Wettbetrieb, die Konkurrenz ist heute eine riesige. Die Preise sind bis zur äußersten Grenze herabgedrückt. Man muß sich mit kleinem Nutzen begnügen und durch großen Umsatz mit kleinen Prozenten das Einkommen vergrößern. Wie soll nun der

moderne Mann sich alle Geschäftsvorgänge merken, wenn er nicht genaue Rechnung führt?

Die Zeit, wo der Kleinfachmann nur mit bescheidenen Prozentsätzen arbeitete, ist längst vorüber, wie auch die Meister schon im Grabe ruhen, bei denen jeder Artikel festgesetzte Preise hatte, von denen sich nichts abhandeln ließ; heute muß so der Kaufmann, wie auch der Gewerbetreibende mit den Preisen herab, bis hart an die Wasserfläche des Lebensmeeres. Das Erhalten auf der Oberfläche oder das Untergehen hängt davon ab, ob er es versteht, genaue Rechnung zu führen; fehlt er im Kreditansatz, dann ist für ihn kein Kraut gewachsen, die Wogen überholen ihn und als Schiffbrüchiger bleibt er liegen. Und stehts vielleicht mit dem Kleinökonomen besser? Muß er nicht Tausendkünstler sein im Erwerben und Erhalten, wenn er nicht sein Hab und Gut verlieren will? Und kann er dies, ohne genaue Rechnung zu führen.

Wer unter dem Volke lebt und mit ihm verkehrt, wird hören: Ich weiß nicht, wo die Zeiten hin wollen. Wenn mein Vater im Herbst noch 30—40 Gulden im Kasten hatte, so hatte er genug bis zum neuen Gelde, mir aber sind so viel Gulden so viel, als Kommi' und bring mir nichts. Im Handumdrehen sind sie ausgegeben!

Und so ist es auch. Der heutige kleine Mann hat zehnmal so viel Einnahmen und Ausgaben, als seine Vorfahren; diese alle im Gedächtnisse zu behalten, ist eine reine Unmöglichkeit, darum muß er zur Buchführung greifen, denn nur so kann er sich genaue Rechenhaft über sein Gebahren abgeben.

Leider wollen die kleinen Leute noch nicht viel von der Buchführung wissen. „Was mein ist, gehört mir, ob es aufgeschrieben ist, oder nicht“, so spricht der Eine und der Andere, wenn von dieser Sache gesprochen wird. Hat er aber Recht? Gewiß nicht. Einem jeden Leser ist es gewiß schon vorgekommen, daß er etwas vergessen hat. Wie schwer fiel es ihm nun, sich zurückzuerinnern! Darf aber ein Geschäftsmann, was ein Jeder heute sein muß, etwas vergessen? Kann man sich z. B. dessen, was man im

Monate März gethan hat, noch im Monate November erinnern? Wer kann sagen, ohne ein Buch zu sehen, welche Einnahmen er im vorigen Jahre im Monate August hatte. Wer ist im Stande, ohne Buch zu führen, sagen zu können, was er im verfloffenen Jahre an Vermögen zu oder abgenommen hatte.

Die Buchführung ist nothwendig, die Buchführung ist nicht schwer. Wer lesen, schreiben und rechnen kann und dabei guten Willen hat, der wird sein Buch bald führen können, welches ihn vor unangenehmen Ueberraschungen schützt, denn strenge Rechnung ist ein Grundpfeiler allen wirtschaftlichen Fortschrittes.

## — Picknick. —

Arrangirt am 13. Jänner 1901.

Bisher war mancher Mensch der Meinung, daß die Zahl 13 eine Unglückszahl sei. Derjenige, welcher in diesem Glauben lebte, möge nur davon abstecken. Das am 13. d. Mts. im kleinen Saale des „Mulatö“ abgehaltene Picknick lieferte den neuesten, unzweifelhaftesten Beweis, daß die 13-er Zahl eine entschieden glückliche Zahl und ist hiemit jeder Faden einer abergläubischen Neigung entzweigeknickt. Schreiber dieses empfiehlt daher, soferne es überhaupt möglich, jede Unterhaltung, so sie keine Religion und andere erhabene Interessen irritirt, auf einem 13. abzuhalten, oder wenigstens an jedem 13. sei eine, dieser in Rede stehenden Unterhaltung ähnliche; vorausgesetzt, daß deren Erfolg auf solch sicherer Basis fundamirt werde, wie es bei diesem Picknick der Fall gewesen.

Schreiber dieses war weder Arrangeur, weder dergestalt ein Gast, um etwa enthusiastisch durch mein eigenes Werk oder aus bloßem Dankgefühl Galanterie zu üben und nicht wahr zu sprechen. Obzwar ich also der Wahrheit gemäß spreche, finde ich es für unnöthig, zu constatiren, welche Personen diese ausgezeichnete gelungene und von Reibern „Handwerker-Picknick“ genannte Unterhaltung arrangirten; indessen schreibe ich Jenen den Dank mit meiner an Arbeit gewohnten Hand zu Gute. Die Hand

## Feuilleton.

### „Klärchen“\*)

### „Die Mutter in tausend Aengsten.“

(Nachdruck streng verboten.)  
Eine Herzensgeschichte in 12 (lebenden) Bildern mit erläuterndem Text von Carl Feigen.  
Musik von verschiedenen Meistern.

Personen:  
Frau Gschwind, die Mutter.  
Klärchen, deren Tochter.  
Freddy, ein fecher Stutzer.  
Kochus, ein Lehrjunge.  
Ein Polizist.  
Der Deklamator.  
Der Clavierpieler.

Vorwort:  
Die Liebe ist ein eigen Ding,  
Man schähe sie nicht zu gering,  
Denn wer sie einmal durchgemacht,  
Dem hat's auch Freud', wie Leid gebracht.  
Sie ist der Menschen Ideal,  
Für manchen oft auch sehr fatal;  
Denn Amor, dieser lose Schalk  
Treibt Spiel mit ihr bei Jung und Alt.

\*) Sehr geeignet zur Aufführung in Gesangsvereinen und bei geselligen Veranstaltungen. Bis nun überall und jedesmal durchschlagenden Erfolg erzielt!!  
Partitur mit Text, Musik und bildlicher Darstellung (Photografien) wie genauer Anleitung zur Aufführung im Trude erschienen bei Conrad Glaser (Musikalienverlag) in Koburg (Deutsches Reich) und zum Preise von M. 3. allort erhältlich. Auf Verlangen sander obige Verlagsfirma das Werk zur Ansicht ein.

Umstrickt das kleine Menschenherz  
Aus Laune, oft nur bloß zum Scherz,  
Macht glücklich hier und traurig dort  
Die liebe Menschheit allerort.

Fügt hier zusammen, was nicht stimmt,  
Trennt dort, was paßt und nur gewinnt.  
Mit einem Wort: Gott Amor war  
Und ist und bleibt ein alter Narr.

Ein Beispiel hier von einem Streich,  
Den er vollführt, erfährt Ihr gleich,  
Sofort kommt die Geschichte raus,  
Sie geht am Ende doch gut aus!

#### 1. Bild: Die Begegnung.

Schön Klärchen, dieses brave Kind,  
Für Kunst nur und Musik sie sinnt,  
Geht züchtig aus der Stunde heim.  
Ihr Herz ist edel, keusch und rein.

Ein Jüngling sieht dies Engelsbild,  
Sein Herz pocht gleich sehr stark und mild,  
Entzündet daran, in Lieb entbrannt,  
Ist er sofort ihr nachgerannt!

(Lebendes Bild 1. u. Musik.)

#### 2. Bild: Die Annäherung.

In süßen Worten schildert er  
Die Sehnsucht nach ihr und noch mehr,  
Ja bittet sie zum Rendez-vous,  
Und schreibt ihr gar auch schon „per Du!“

Sie liest all dieses ganz entzückt,  
Das Briefchen hat sie hochbeglückt.  
Unschlüssig wohl scheint sie zu sein,  
Doch geht sie auf den Antrag ein.

(Lebendes Bild 2. u. Musik.)

#### 3. Bild: Das Rendez-vous.

Die Liebesflammen lodern auf,  
Voll Glück sieht er zu ihr hinauf  
Und steht voll Feuer: „Werde mein!“  
Sie spricht verklärt: „Auf ewig Dein!“

Doch Unglück bringt das Stellbichlein,  
Denn leider sind sie nicht allein,  
Im Hintergrund der Bube lauscht,  
Er sinnt Verrath, paßt auf, er plauscht!

(Lebendes Bild 3. u. Musik.)

#### 4. Bild: Zu Hause.

Dieweilen sich dies zugetragen,  
Daheim die Mutter voll Behagen  
Im Sessel sitzt, nichts Arges denkt,  
Auf'n Stricktrumpf ihre Blicke senkt.

Stolz ist sie auf ihr Töchterlein,  
(Die heut' wohl noch ein Backfischlein)  
Die reine Unschuld ist fürwahr,  
Nur Freude macht ihr immerdar.

(Lebendes Bild 4. u. Musik.)

#### 5. Bild: Der Verrath.

Und wie sie ahnungslos so denkt,  
Der böse Bub' zu ihr kommt g'rennt,  
Und sagt ihr schadenfroh ins Ohr,  
Was zugetragen sich zuvor.

Der Schreck ihr gleich die Glieder lähmt,  
Da Klärchen sie verloren wähnt,  
Die Krämpf', sie trüben ihren Sinn,  
In Ohnmacht liegt sie nun dahin.

(Lebendes Bild 5. u. Musik.)

#### 6. Bild: Am Thortore.

Als sie erwacht, eilt sie sofort  
Hin zu dem angegeb'nen Ort,

darf ja arbeiten, ohne hiedurch die Bildung des Geistes, die Herzens-Beredelung zu verunfallen.

Indessen was ereifere ich mich durch geschmacklose Philosophie, wo ich zum Beweise des glänzenden Erfolges die Pracht der Toiletten, des Büffets niederschreiben sollte? Keine Silbe hievon! Dort hatte ja Niemand Zeit, sich mit der Toilette „des Anderen“ zu beschäftigen, und diejenigen, welche sich zur Lehre und zum Vorbild für die Zukunft für die nächsten Unterhaltungen Einzelnes notirten, werden es auch nach Diesem ohne meiner Person treffen.

Dieses Picknick war keine derartige „Unterhaltung“, wo bloße Zerstreung, Eroberung, Galanterie, oder konventioneller Anstand, Zwangessen das Pflichtgefühl zum Tanze befehlige; nein! sie war eine in einem lieblichen Bilde vereinigte Lustbarkeit, voll Harmonie, wo Frohsinn, Animo, und köstliche Laune den Zuseher, Theilnehmer ergötze. Eine echt ungarische, sozusagen an frühere bessere Zeiten gemahnende, Herz und Geist erhebende Unterhaltung, gewürzt mit Humor und Witz, Gesellschaftsspielen, bildlichen Darstellungen und Heiterkeit erweckenden Declamationen.

Jedermann lag in ihrem Bann; Jedermann vergnügte sich; keine Partiejäger, keine Partiemacher waren der Zeitpunkt; vielmehr die von der Mühsal der Wochentage befreite gute Laune der regierende Planet.

Der Ungar sagt: „Kinrekedt a rossz kekv, beszorult a jó kedv.“ Hier war es eben auch so. Man tanzte, tanzte solange, bis die Uhr nicht zeigte: Siehe, hier ist der helle Tag! Ermüdende Robotarbeit war gänzlich ausgeschlossen.

Wie gut spielten unsere Zigeuner; reichlich boten die lebenswürdigen Damen die massenhaft zusammengetragenen duftenden und schmackhaften Speisen, und so der sich geltend machende Hunger gestillt war, freute man sich jenes des Nachbarn. Umsonst! der befriedigte gesunde Magen und die gute Stimmung unserer Umgebung war nicht der letzte Theil unseres eigenen Animo's.

Dort verlor Niemand etwas, so man etwas zu verlieren glaubte; Niemand wurde weniger, so er groß genug war; aber Jedermann erwähnt gerne dieses Abends, welcher für die verschiedenen zugänglichen Schichten der Gesellschaft, zur Vereinigung eines fröhlichen Geistes ein solch' schönes Beispiel geliefert. Erwartete und gedeihe die Einigkeit, suchen wir dasjenige, was uns vereinigt.

Nachstehend die Liste der anwesenden Damen:  
Frauen: Ilona Kisfös, Irma Dohnal, Professor Ida Eimer, Anna Ecker, Bertha Feigl, Therese Frankenberg, Auguste Freyberger, Marie Gintner, Margarethe Jánoska, Josefa Jagits, Frida Közegi, Emilie Kirchnopf, Wilma Lauringer, Fanny Paller, Josefina v. Sissovits, Gräfin Minna Zichy-Baviera. Die Quadrille wurde von 26 Paaren getanzt.

Fraulein: Migi Bayer, Anna Ecker, Irma Ecker, Migi Gintner, Ilona Jagits, Ida Kincs, Ilona Kirchnopf, Marie v. Kogor, Camilla Lang, Fanny Paller, Paula Perlovits, Irma Schafschel, Marie Strisch.

## Lokal-Notizen.

— **Maskenball.** Der hiesige freiwillige Feuerwehrverein veranstaltet am 9. Febr. l. J. in den hübsch renovierten Sälen des „Mulató“ (Ballhaus) einen eleganten Maskenball. Zutritt haben nur geladene Personen. Die Einladungen werden nächste Woche ausgegeben. Eintrittspreis à Person 2 Kronen. Nächstfolgenden Tag, den 10. Febr. findet ebendasselbst ein Mannschaftsball statt.

— **Musikalisch-deklamatorischer Vortrags-Abend.** Am 26. Jänner l. J. wird im großen Saale des „Mulató“ ein musikalisch-deklamatorischer Vortrags-Abend arrangiert werden, wozu im Laufe der nächsten Woche die be-

Zu retten sucht sie noch ihr Kind —  
Wenn beide nur noch dorten sind?!

Doch weh', der Mutter Herze bricht,  
Die beiden sind nicht mehr in Sicht.  
Der Bub' zeigt hin, doch o Malheur,  
Die Bank ist durchaus gänzlich leer.  
(Lebendes Bild 6. u. Musik.)

### 7. Bild: Verstoßen.

Beforgt eilt heim sie schnell im Saal,  
Doch Märchen ist bereits zu Haus,  
Gefiehet der Mutter sofort ein,  
Dass sie ihn liebt nur ganz allein.

Erbarmungslos die Mutter spricht:  
„Ich aber leid's nun einmal nicht!“  
Und wieder dann trotz allem Fleh'n  
„Nun marsch, aus meinen Augen gehn!“  
(Lebendes Bild 7. u. Musik.)

### 8. Bild: Die Flucht.

Verzweiflung packt der Beiden Herz,  
Sie schluchzen auf in bit'trem Schmerz —  
Und denken hin und denken her,  
Was nun zu thun am besten wär'!

Es gibt nur einen Ausweg hier,  
Spricht er voll Hoffnung nun zu ihr:  
„Die Flucht allein uns retten kann!“  
„Ich bin dabei!“ sagt sie, „nur d'ran!“  
(Lebendes Bild 8. u. Musik.)

### 9. Bild: Die Verfolgung.

Erfahren hat's die Mutter g'schwind,  
Dass durchgebrannt die Vögel sind.  
Entsetzen fahrt sie und ein Graus,  
Sie kennt vor Angst sich nimmer aus.

Nur schnell den beiden jecho nach,  
Nur rasch, nur rasch und wenn's auch z'gach.

züglichen Einladungen zur Verendung gelangen. Hierbei wird folgendes Programm aufgeführt: 1. „Nyitány.“ (Ouverture.) Aufgeführt von einer Dilettanten-Musikkapelle. 2. a) „Ave Maria“, von Hargit. b) „Hab' in der Brust ein Vögelein.“ v. Högl. Gesungen von Frl. Franziska Cserekovitzky, mit Klavierbegleitung von Herrn Dr. Ernst Deutsch. 3. a) „Die Schöpfung des Weibes.“ von Weyl. b) „Die Theilung der Erde.“ von Göthe. Declamirt von Frl. Marie Tipta. 4. a) „Zarändokok dala“, von Wagner aus Operette Tannhäuser. b) „Nap és éj ballehöl“, v. Beer. Klavier-Vortrag von Dr. Nicolaus v. Sissovics. 5. „Telefon a vidéken“, v. Gy. Farkas, declamirt von Josef v. Kukuljevic. 6. „Frühlingslied“ v. Mendelssohn. Vorgetragen von der Dilettanten-Musikkapelle. Nach Beendigung dieser Vorträge wird ein Tanzkränzchen folgen. Das Reinerträgnis dieses Arrangements wird zu Gunsten der Anschaffung von Theater-Requisiten gelegentlich eines demnächst zu arrangirenden Variété-Abends sowie zur Reorganisation eines Dilettanten-Clubs verwendet, um in die Lage versetzt zu sein, öfters Dilettanten-Theater- und Musik-Abende arrangiren zu können. Hiedurch ist ja Gelegenheit geboten, unser geselliges Leben in ausgiebiger Weise zu fördern und für angenehme, Herz und Sinn veredelnde Zerstreung des Publikums zu sorgen. Näheres die Einladungen.

— **Julius Stettenheim.** Nur mehr einige Tage trennen uns von der am Dienstag den 22. d. Mts. Abends halb 8 Uhr im großen Saale des „Mulató“ stattfindenden Vorlesung des rühmlichst bekannten deutschen Humoristikers Julius Stettenheim. Mit großer Spannung sieht das hiesige Publicum jenem genussreichen Abende entgegen, welchen uns dieser so populär gewordene deutsche Schriftsteller verschaffen wird. Der ungemein rege Kartenvorverkauf kennzeichnet uns ja zur Genüge, dass das Publicum in gerechter Würdigung der Leistungen Stettenheims, massenhaft an jenem Abende vertreten sein wird. Wer also ein Freund des köstlichen Humors — und dieß ist ja doch Jedermann — möge sich zeitgemäß jene guten Plätze, von denen nur mehr einige erübrigt sind, sichern. Wie wir bereits erwähnten, gedenkt Stettenheim die Hälfte des Reinerträgnisses beiden hiesigen Wohlthätigkeits-Frauen-Vereinen zuzuwenden. Es ist somit also Gelegenheit geboten, gelegentlich eines Kunstgenusses auch Wohlthätigkeit zu üben.

— **Dankagung.** Allen jenen p. t. Damen, welche gelegentlich des am 13. d. Mts. stattgefundenen Picknicks zum guten Gelingen desselben in was immer für einer Weise beitrugen, statten wir hienüt unseren verbindlichen Dank ab. Nicht minder danken wir Frau Therese Frankenberg Restaurateurin für ihr lebenswürdiges Entgegenkommen, wie auch den Herren Dr. Nicolaus Sissovits, Josef Közegi und Josef v. Kukuljevic für den humoristischen Theil dieses Abends.  
Güns 17. Jänner 1901.

### Das Damen-Comité.

— **Tanzkränzchen.** Wie wir bereits berichteten, veranstaltet der Güns'er kaufmännische Club am 2. Febr. l. J. im großen Saale des „Mulató“ ein Tanzkränzchen. Diejenigen, welche aus irgend einem Versehen keine Einladung erhalten haben, werden ersucht, sich beim Präses des Vereines, Herrn Alexander Freyberger oder Herrn Franz Droß zu melden. Beginn des Tanzkränzchens um 8 Uhr Abends. Eintritt à Person 2 K., Familienkarte 4 Kronen.

† **Todesfall.** Vergangenen Freitag verstarb hier der pens. Dragoner-Mittmeister Herr Josef Riedl nach längerem Leiden im 84. Lebensjahre. Das Begräbniß des Verstorbenen fand Sonntag, den 13. d. Mts. Nachmittags ¼ 4 Uhr im Beisein einer militärischen Ehrenkompanie und eines zahlreichen Leichengefolges am hiesigen Friedhofe statt. Er ruhe sanft!

Was kummert sie der Lent' Gered'  
Sie steigt noch auf's Velociped.  
(Lebendes Bild 9. u. Musik.)

### 10. Bild: Ein schwerer Fall.

Doch Uebereilung ist oft schlimm —  
Da liegt sie nun im Kinnal d'rinn  
Die Stirn ang'haut, die Nasen z'quetscht  
Herrje, wie's mit den Zähnen fleischt!

Von Ferne sieht's der Bursch', der Gauch  
Und hält vor Lachen sich den Bauch!  
Du böser, böser Rochus Du —  
Zu solchem Fall lachst du dazu?  
(Lebendes Bild 10. u. Musik.)

### 11. Bild: „Die Nemesis“.

Doch währenddem hat schon mit Zeit  
Die Nemesis die zwei erwischt,  
Nun bringt sie der Pandur am Krug'n  
Da hilft kein Bitten und kein Klag'n.

Gebrochen hinkt sie nun daher  
Er weiß auch keinen Ausweg mehr,  
— Verloren glaub'n sich beide nun! —  
Was wohl die Mutter jetzt wird thun!?  
(Lebendes Bild 11. u. Musik.)

### 12. Bild: Vereint.

Das Mutterherz wird windelweich,  
Drum spricht sie jetzt: „So nehmet Euch!  
Seid glücklich Euer Bebelang,  
D'rum ist mir schließlich ja nicht bang!“

Erstaunt ist Rochus nur allein  
Dass d' Mutter jetzt gar willigt ein!  
Hätt's er's gewußt, wär' er nicht g'rennt  
Doch jetzt ist die Geschicht' zu End!  
(Lebendes Bild 12. u. Musik.)

Finit.

— **Der Armen-Institutsball** wird heuer, wie wir bereits berichteten, am Sonntag den 27. d. Mts. stattfinden, nur mit dem Unterschiede, daß derselbe nicht — wie wir irrigerweise brachten, im kleinen Saale, sondern im großen Saale des „Mulató“ abgehalten wird. Ordnungshalber fühlten wir uns veranlaßt, dieß richtig zu stellen.

— **Gasthaus-Gröfnung.** Beehre mich hienüt, dem p. t. Publicum zur geeigneten Kenntniß zu bringen, daß ich morgen Sonntag, den 20. d. Mts. mein, Ecke der Pallisch- und Schey Füßpöggasse gelegenes Gasthaus eröffne. Dasselbst sind täglich frisches Bier und gute edle Weine nebst schmackhafter Küche zu haben. Um gütigen, je zahlreicheren Zuspruch bittet ergebenst

Witwe Vincze Vilnay,  
Restaurateurin.

— **Affentzung in Güns.** Die heutige Affentzung der Wehrpflichtigen in Güns wird am 14. März, jene der zum Güns'er Bezirke gehörenden Gemeinden am 15., 16. und 18. März stattfinden.

— **Zimmerfeuer in Gsepreg.** Am 14. d. Mts. Vormittag entstand in der Wohnung des Herrn Unterbezirksrichters Dr. Koloman Barthodiszy Feuer infolge Unachtsamkeit seiner Bedienerin. Die Wohnung befindet sich im 1. Stock des Schoeller'schen Herrschaftsschloßes. Der Schaden beträgt 3500 Kronen. Das Schloß ist mit 40000 Kronen versichert.

— **Gesellschafts-Abend.** Ich beehre mich, die Herren Mitglieder der Gewerbe-Corporation zu verständigen, daß laut Beschluß der Generalversammlung vom 11. März 1900 der Gesellschafts-Abend am 20. Jänner l. J. Abends 6 Uhr im Gasthof „zum goldenen Hirsch“ abgehalten wird und zu welchem die Herren Mitglieder eingeladen werden.

Daniel Pratscher,  
Präses.

— **Hornvieh- und Pferdemarkt nebst Vieh-Prämierung in Güns.** Im Auftrage der Stadtrepräsentanz gebe ich hienüt bekannt, daß in Folge Bewilligung des h. k. u. Handelsministers am 4. Februar 1901 in Güns ein Hornvieh- und Pferde-Markt abgehalten wird, bei welcher Gelegenheit der schönste Stier, die schönsten zwei paar Ochsen, zwei Kühe, zwei Kalbinnen und zwei Sterzen, zusammen mit 200 Kronen prämiert werden. Für das an diesem Markte aufgetriebene Vieh ist keine Manty- und Standgeld-Gebühr zu entrichten. Die Jury besteht aus 12 Mitgliedern. Die Prämien wird der Bürgermeister der k. Freistadt Güns am Marktplace austheilen.  
Güns, am 15. Jänner 1901.

Josef Közegi,  
Stadthauptmann,  
Präses der Markt-Comission.

## Aviso.

Beehre mich, dem hochgeehrten P. T. Publicum mitzutheilen, daß ich

vom 20. bis 30. jeden Monates  
in GÜNS

sicher anzutreffen bin.

Hochachtungsvoll ergebnst  
**EUGEN v. SCHARPF,**  
Adelffygasse 46. Zahntechniker.

## Bermischte Nachrichten.

— **Die Pest.** Hull, 18. Jänner. Auf Bord des aus Alexandria eingelangten Dampfers „Friary“ starben 3 Personen an der Pest. Auch mehrere Erkrankungen erfolgten.

— **Verjunkenes Schiff.** Kopenhagen, 18. Jänner. Der norwegische Dampfer „Jagerheim“ versank gestern mit der aus 20 Köpfen bestehenden Mannschaft an der englischen Küste.

— **Die Buren in Kapland.** Johannesburg, 17. Jänner. General Dewett überschritt den Baasfluß und vereinigte sich mit den Burenkommanden von Transvaal.

Die Lage der Engländer den Buren gegenüber wird immer kritischer. Die hunderttausend Mann, die General Buller nach Südafrika führte, erwiesen sich als unzureichend, um den Widerstand der Buren zu brechen. Buller mußte den Kriegsschauplatz ohne nennenswerthen Erfolg verlassen und das Kommando an Lord Roberts übergeben, der neue Truppen-Zuzüge forderte, bis es ihm zwar endlich gelang, in die Burenrepubliken einzudringen und die Hauptstädte zu besetzen, aber nun zeigt sich, daß auch der letzte Theil der Arbeit dem neuen Befehlshaber Ritchener fortbauern zu schaffen macht. Zehn Monate ist es her, seit eine Wendung zu Gunsten Englands sich vollzogen hat, und jetzt stehen wieder allenthalben Schaaren bewaffneter Buren: bei Pretoria, bei Johannesburg, im Osten des Dranjelandes, im Süden und Nordwesten der Kapkolonie, ja sogar in den Bezirken in der Nähe von Kapstadt selbst, wozu sie sich vordem nicht gewagt hatten. Die letzten Kämpfe waren für die Buren günstiger als für die Engländer.

— **Eine zehnfache Mordesmörderin.** Wie aus Reithely telegraphirt wird, wurde die Tochter des Bozöker Gastwirthes, Hermine Fabian, wegen Ermordung ihres neugeborenen Kindes verhaftet. Während des Verhörs gestand die Fabian, daß dieses Kind schon das zehnte war, welches sie aus dem Wege räumte. Sämmtliche Kinder waren außerehelich geboren. Die Schlußverhandlung gegen diese Massenmörderin dürfte sich sehr sensationell gestalten.

— **Refo**  
Publikum u. j  
Kaufleute, wir  
neue Reformen  
Salzhandels in  
Reform besteht  
bisher bestande  
nun viel leichter  
wurde. Laut d  
Laflo steht d  
Handels-Actien  
Monopol-Bern  
Salzbezüge zu  
zu tragen, daß  
Folge gegeben.  
haft das Indu  
warten, daß m  
stommen werde  
consums gewiß

— **Die**  
aus Wien gem  
Spital eine U  
richtliche Unter  
Halbhaber aus  
zehn Jahre alt  
einer Künstler  
einem besonde  
Wuchs zu verb  
war ein Klipp  
hatte die kleine  
Böhmen in Kr  
Vaters, des S  
Es wurde ein  
schlossen, dem  
vollständig zu  
einen Betrag v  
Vater bedang  
krankung nicht  
licher Pflege bl  
Karl Jannard z  
gerin, der Zim  
ihre die kleine  
Wanderung in  
wohlsein befalls  
Behandlung m  
entsprechen, bra  
seiner Schwäge  
fort ein Arzt g  
Ueberführung d  
anzunehmen. D  
Aufnahme. Bei  
storbenen, die  
Kind, fielen der  
auf. Die Behör  
Zaynard, der e  
telegraphisch v  
Züchtigung herr  
Unreinlichkeit er  
Obduktion der  
Kind nicht etwa  
worden ist.

— **Kassen**  
der sensationelle  
Viktor Diöffy i  
Das Budapester  
richtsvorstand  
leitet, sucht Ver  
in zurechnungs  
nicht etwa unter  
lautet, sollen ve  
Diöffy nerven-  
fällen sehr zugl  
lichen Untersuch  
kannte Diöffy's  
ob Diöffy vor  
genommen und ob  
beeinflusst werde  
schon bisher zu  
die angeblichen  
Während dieser  
Medium erwiel  
im Wege der  
Richtung ausbre  
keine Komplizen

— **Der**  
junger Mann v  
von einem Pudel  
ablefen konnte.  
sich an das ein  
Sessel gegenüber  
Herr die Speite  
steak mit Karte  
Pudel. Es gibt  
staunen zu seher  
Nähe sah, über  
erstaunt zu sein  
des Hundes das  
„Mum 93.“ a  
Das war zu vi  
äußerte sich lob  
ist wunderbar,  
bringen kann. S  
manchen Hund  
deutlich sprechen  
mir für 1000 S  
junge Mann, „h  
„Nehmen Sie  
wenn Sie ihn  
einen anderen e  
geschlossen und  
Besitzer über.  
an einem Strid  
der Pudel einen

er, wie wir  
Mts. statt-  
be nicht —  
ale, sondern  
wird. Ord-  
richtig zu  
hienit, dem  
ingen, das  
Ecke der  
hasthaus er-  
gute echte  
Am gültigen,  
e Pflanz,  
ein.  
e Affentigung  
Marz, jene  
den am 15.

14. d. Mts.  
Herrn Unter-  
fuerer insolge  
ung befindet  
hastischlohes.  
ploß ist mit  
die Herren  
andigen, das  
11. März  
1. 3. Abends  
abgehalten  
eingeladen  
Braticher,  
Kafes.

rebt Vieh-  
Stadtrepä  
Bewilligung  
1901 in  
halten wird,  
die schönsten  
und zwei  
werden. Für  
keine Wauth-  
Bury beacht  
der Bürger-  
se anstreifen.

h egi,  
mann.  
tr-Comission.

Publitum

nnates

gebenit  
ARPF.  
ker.

ni.

berd des aus  
haben 3  
ankungen er-

18. Jänner.  
auf gestern  
haft an der

esburg, 17.  
kauf und  
Transvaal.

enüber wird  
die General  
is unzurei-  
chen. Bailer  
ben Erfolg  
berts über-  
is es ihm  
inzudringen  
gt sich, das  
Befehlshaber  
Monate ist  
bs sich voll-  
Schaaren  
esburg, im  
westen der  
Nähe von  
ragt hatten.  
nftiger als

Wie aus  
t des Vo-  
ermordung  
des Ber-  
das zehnte  
Sämtliche  
hüberhand-  
lehr sensa-

**Reformen im Salzhandel.** Das gefamnte große Publikum u. z. die Consumenten, ebenso wie auch die Kaufleute, wird die seitens der Regierung eingeführte neue Reformen interessieren, welche neustens, betreff des Salzhandels in das Leben getreten ist. Das Wesen der Reform besteht darin, daß anstatt der beim Salzbezüge bisher bestehenden Schwierigkeiten und Complicationen nun viel leichteres und schnelleres Verfahren eingeführt wurde. Laut der Reform des Finanz-Ministers Lukács László steht die in Budapest domizilirende Ungarische Handels-Aktiengesellschaft in Bevollmächtigung der Salz-Monopol-Verwaltung den vaterländischen Kaufleuten zum Salzbezüge zur Verfügung und hat dieselbe dahin Sorge zu tragen, daß den Anforderungen der Kaufleute rasch Folge gegeben werden und daß die Industriellen vortheilhaft das Industriehalz beziehen können. Es steht zu erwarten, daß noch dieser Reform die alten Klagen verstummen werden, was zur allgemeinen Hebung des Salzconsums gewiß sehr erfreulich sein wird.

**Die Tragödie eines verkauften Kindes.** Wie aus Wien gemeldet wird, ist dort am 17. d. Mts. im Spital eine Hippitanerin gestorben, deren Tod eine gerichtliche Untersuchung zur Folge haben dürfte. Anita Halbhuber aus Krügern in Böhmen war kaum über vierzehn Jahre alt, gehörte aber schon als ständiges Mitglied einer Künstlertruppe an. Sie hatte diese Karriere nicht einem besonderen Talent, sondern ihrem auffallend kleinen Wuchs zu verdanken. Die Truppe, der sie angehörte, war ein Hippitaner-Ensemble. Direktor Andreas Jaynard hatte die kleine Anita auf seinen Wanderungen durch Böhmen in Krügern gesehen und sie auf Bitten ihres Vaters, des Schuhmachers Engelbert Halbhuber, engagirt. Es wurde ein auf fünf Jahre lautender Kontrakt abgeschlossen, demzufolge Andreas Jaynard das Mädchen vollständig zu verpflegen und den Eltern desselben jährlich einen Betrag von 60 bis 120 K. zu schicken hatte. Der Vater bedang sich aus, daß das Kind im Falle der Erkrankung nicht ins Spital kommen dürfe, sondern in häuslicher Pflege bleiben müsse. Vor einigen Tagen kam nun Karl Jaynard zu seiner in Margarethen wohnenden Schwägerin, der Zimmermangsgattin Josefa Jaynard, und brachte ihr die kleine Anita, die schwer erkrankt war. Auf der Wanderung in Mähren war sie plötzlich von einem Unwohlsein befallen worden, daß sich trotz der ärztlichen Behandlung nicht bessern wollte. Um dem Kontrakt zu entsprechen, brachte also der Director sein kleines Mitglied zu seiner Schwägerin in häusliche Pflege. Hier wurde sofort ein Arzt geholt. Er fand sich veranlaßt, die sofortige Ueberführung der Patientin in das Franz Josef-Spital anzuordnen. Dort starb Anita Halbhuber bald nach ihrer Aufnahme. Bei der Untersuchung des Körpers der Verstorbenen, die nicht größer war, als ein etwa fünfjähriges Kind, fielen dem Arzte mehrere blutunterlaufene Striemen auf. Die Behörde wurde verständigt und lud Andreas Jaynard, der eben in Höflein an der Donau gastirte, telegraphisch vor. Er gestand, daß die Striemen von einer Züchtigung herrühren, welche Anita vor acht Tagen wegen Unreinlichkeit erhalten habe. Es wurde die gerichtliche Obduktion der Leiche angeordnet, um festzustellen, ob das Kind nicht etwa ein Opfer erklüner Mißhandlungen geworden ist.

**Kassensraub des Oberlieutenants Diösy.** In der sensationellen Strafsache des Ulanen-Oberlieutenants Viktor Diösy ist eine interessante Wendung eingetreten. Das Budapest. I. und K. Platzkommando, welches als Gerichtsvorstand die Untersuchung in dieser Angelegenheit leitet, sucht Beweise dafür, ob Diösy den Kasseneinbruch in zurechnungsfähigem Zustande verübt hat, oder ob er nicht etwa unter hypnotischen Einflüsse stand. Wie verlautet, sollen verschiedene Momente dafür sprechen, daß Diösy nerven- und geisteschwach und hypnotischen Anfällen sehr zugänglich ist. Im Laufe der im Zuge befindlichen Untersuchung sollen sämtliche Freunde und Bekannte Diösy's verhört werden, um feststellen zu können, ob Diösy vor Jahren an hypnotischen Séancen theilgenommen und ob er thatsächlich auf hypnotischem Wege beeinflusst werden konnte. Der Gerichtsvorstand hat auch schon bisher zahlreiche Daten gesammelt, welche sich auf die angeblichen hypnotischen Séancen Diösy's beziehen. Während dieser Séancen soll sich Diösy als vorzügliches Medium erwiesen haben. Die Militärbehörde wird jetzt im Wege der Zivilbehörden die Untersuchung in der Richtung ausbreiten, ob Diösy bei dem Kassendiebstahl keine Komplizen hatte.

**Der gelehrte Fudel.** Ein elegant gekleideter junger Mann betritt ein vornehmes Restaurant, gefolgt von einem Fudel, dem man die Intelligenz von der Schnauze ablesen konnte. Der Herr wählte einen Tisch und setzte sich an das eine Ende, während der Fudel auf einem Sessel gegenüber Platz nahm und wartete. Nachdem der Herr die Speisefarte studiert hatte, bestellte er ein Besteck mit Kartoffeln. „Für mich dasselbe,“ sprach der Fudel. Es gibt wenig Dinge, die einen Kellner in Erstaunen zu setzen vermögen, aber ein Herr, der in der Nähe saß, übernahm es auch, für den Theil des Kellners erlaubt zu sein. Als er dies bemerkte, fragte der Herr des Hundes das Thier: „Lud was für einen Wein, Muffi?“ „Mamu 93,“ antwortete der Hund lakonisch und bläffert. Das war zu viel für den Herrn. Er stand auf, und äußerte sich lobend dem Hundebesitzer gegenüber: „Es ist wunderbar, zu welcher Vollenbung es ein guter Fudel bringen kann. Ich habe im Laufe meines Lebens schon manchen Hund gesehen, ich habe aber noch nie einen so deutlich sprechen gehört, wie den Ihren. Wollen Sie ihn mir für 1000 Kronen hergeben?“ „Eigentlich,“ sprach der junge Mann, „habe ich nicht die Absicht, ihn zu verkaufen.“ „Nehmen Sie 2000“ drängte der Andere. „Also gut, wenn Sie ihn wirklich haben wollen, Ich kann ja leicht einen anderen ebenso abrichten.“ Der Handel wurde abgeschlossen und der Hund ging in die Hände seines neuen Besitzers über. Doch als dieser sein neu erworbenes Gut an einem Strick aus dem Restaurant hinausführte, warf der Fudel einen vorwurfsvollen Blick auf den — Bauch-

redner und sagte mit einer Welt von Pathos in den Worten: „Du hast mich verkauft! Du hast mich verkauft! Ich werde nie mehr sprechen!“ Und er hat thatsächlich nie mehr gesprochen.

## INSERATE.

### Geschäfts-Übernahme.

Bechre mich hiemit, einem hochgeehrten Publicum von Güns und Umgebung zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß ich ab 1. Jänner l. J. die durch Frau Agnes Klarits in Steinmanger käuflich erworbenen **Gasthaus- und Bade-Sokalitäten des Günser Syöngyösfürdö**

in eigener Regie übernommen und dieselben von nun an weiterführen werde.

Mein Bestreben geht dahin, den Wünschen des p. t. Publicums in jeder Beziehung gerecht zu werden und bitte um gütigen je zahlreicheren Zuspruch.

**Samstag und Sonntag Nachmittags sind hier stets warme Bannbäder zu haben.**

Auch hoffe ich das geehrte Publicum durch gute Speisen und vorzügliche Getränke bestens zufriedenzustellen und empfehle mich hiemit

**Anna Taschner,**  
Geschäftsleiterin.

### 100—300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose.

Anträge an Ludwig Oesterreicher  
VIII., Deutschgasse 8, Budapest.

Chief-Office 48, Brixton-Road, London, SW.

### Apotheker A. Thierry's DIGESTIV

echt englisches Universel-Speise- und Verdauungspulver, in der Wirkung bei Magenleiden aller und jeder Art unübertroffen. Appetitregend und die Verdauung befördernd. Jede Schachtel muss mit der Unterschrift des Erzeugers versehen sein. Eine Schachtel franco gegen Vorausanweisung von 3 Kronen versendet

Apotheker A. Thierry's Balsam-Fabrik  
in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

## Die neuesten Futterbereitungs-Maschinen

### zur Winter-Stall-Fütterung!

**Häcksel-Futter-Schneidmaschinen,**  
mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern mit leichtestem Gang bei einer Kraftersparnis bis circa 40%.

**Rüben- und Kartoffel-Schneidmaschinen,**

**Schrot- und Quetsch-Mühlen,**

**Vieh-Futterdämpfer,**

**Transportable Spar-Kessel-Oefen**

mit emaillirten oder unemaillirten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirthschaftliche Zwecke etc., ferner

**Kukurutz- (Mais-) Rebler.**

**Getreide-Putzmühlen,**

**Trieure-Sortiermaschinen.**

**Heu- und Stroh-Pressen,** für Handbetrieb, stabil und fahrbar.

**Dreschmaschinen, Göpel, Stahl-Pflüge, Walzen, Eggen.**

### Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ (Schubrad-System)

ohne Wechselläder für jeden Samen, für Berg und Ebene.

Selbstthätige, patentirte

**Bespritzungs-Apparate zur Vernichtung des Hederichs, der Obstbaumschädlinge u. Bekämpfung der Peronospora**

fabriciren und liefern unter Garantie in neuester, anerkannt bester Construction

## PH. MAYFARTH & Co.

kais. k. königl. ausschl. priv.

Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

**WIEN, III, Taberstrasse Nr. 71.**

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Illustrierte Kataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

## Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Wiedererwerb beschloffen, auf jeglichen Klagen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

**für nur fl. 7-50**  
**ein Porträt in Lebensgröße**  
(Brustbild)

samt prachtvollem eleganten Barockrahmen,

dessen mindester Werth 30 Gulden ist, geliefert.

Wer daher antritt, sein eigenes oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstorbenen Verwandten oder Freunde machen zu lassen, hat nur die betreffende Photographie — gleichviel, in welcher Stellung, — einzuliefern, und erhält binnen 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs Höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden gegen Kostvorschuß (Nachnahme) oder vorherige Geldsendung entgegengenommen.

**Für vorzügliche künstlerische Ausführung und naturgetreue Aehnlichkeit wird Garantie geleistet.**

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franco zugesendet.

**Kunst-Porträt-Anstalt**  
**„KOSMOS“**

Wien, VI., Mariahilferstraße 116.

Preis 1 Flasche K. 2.80.



K. und k. priv. Maschwasser  
für Pferde.

It 40 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. — Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns. Haupt Depot  
**Franz Joh. Kwizda, k. u. k. ö.-ung. u. kön. ram. Hofliefl.**  
Kreisapotheker, KORNEU URG bei Wien.

# Öffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neuntirchen, Nieder-Österreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees.

Blutreinigung für Gicht und Rheumatismus.  
Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neuntirchen meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesem trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Bitterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schwand, ich zuckte, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit 6 Wochen seinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin jetzt überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.  
In vorzüglichster Hochachtung

Gräfin Butschin-Streitfeld.  
Oberstlieutenants-Gattin.

Hauptdepot: Güns, bei Apotheker Eugen Floderer.

Wer Stellung sucht, verlange den  
Stellungs-Boten Braunschweigs.

Hagenmarkt 11.

Der Stellungs-Bote bringt Stellungen aller Branchen  
über ganz Deutschland.

**Cyprus.**

Wer an Husten, Krämpfen u. and.  
nervösen Zuständen leidet, verlange  
Cyprus, das ist ein  
franco durch die Schweizer  
Apothek, Frankfurt a. M.

Für Bruchleidende!

Sobald erschien die neu verbesserte Broschüre über Heilung aller Arten Unterleibsbrüche von Dr. M. Reimans. Dieselbe wird auf Anfrage **völlig kostenlos** zugelandt durch das Pharmaceutische Bureau, Falkenburg (W) Holland Nr. 520.  
Da Ausland — ist briefliche Anfrage mit 25 Heller zu frankieren.



Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.  
Weitartikel, Export nach allen Ländern.

CHIEF-OFFICE 48, BRIXTON-ROAD, LONDON S. W.

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Hausmittel sind Apotheker

## A. Thierry's Balsam.

Unübertroffen gegen alle Brust-, Lungen-, Leber-, Magen- und alle inneren Krankheiten. Aeusserlich das erfolgreichste Wundheilmittel.

Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen Nonnenschutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Alein echt.** — Jahresproduction nachweisbar 6 Millionen Flacons. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons 4 Kronen. — Ein Probe-Flacon nebst Prospect und Verzeichniß der Depots aller Länder der Erde 1 Krone 20 Heller. — Versendung nur gegen Voranweisung des Betrages.

## A. Thierry's Centifolien-Salbe

(genannt **Wundersalbe**) von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfractur, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebserregendes Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. — Ein Tiegel franco für 1 Krone 8 Heller nur gegen Voranweisung des Betrages. Bei grösseren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduction 100.000 Tiegeln.  
Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originale aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf — Man vermeide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingetragene Firma: Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry. Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwerthigen Zubereitungen überreden, sondern bestelle direct und adressiere an:

**Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**  
(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.)  
(Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)

## Nichters Anker-Bain-Extrakt

Liniament Capsici compos.

Ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Gelenksentzündungen angewendet wird.

Vorwarnung. Minderwertige Nachahmungen wegen sehr man beim Einkauf stets nach der Schutzmarke Anker und der Firma Nichter. — Zum Preise von 80 h. Nr. 1.40 und Nr. 2. — vorrätig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei **Josef v. Zörst,** Apotheker in Budapest.

H. Ad. Nichter & Cie., f. u. f. Hoflieferanten, Budapest.

# AN ASTHMA

### Bronchialkatarrh

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, eingehende Zeitungsberichte zu prüfen. Es sind dies nur ein verschwindend kleiner Theil der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl im Stande ist, sich selbst ein Urtheil zu bilden. Die Preisangaben sind, kleine stilistische Veränderungen abgesehen, wortgetreu; weggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie etwaige Kritiken über vorangegangene erfolglose Anzeigen. Die Originalbriefe liegen zur Einsicht aus und sind dringend zu bitten, hiernon umfangreichen Gebrauch zu machen. Bekräftigungen ist dies bereits geschehen. Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Zeitungsberichten gefunden würden, sögen strenge Strafen nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit an die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten auch nur eines einzigen Symptomes sich rechtzeitig dem Arzte anzuvertrauen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden.

**Symptome:** Husten, vielfach zum Erbrechen reizend — Auswurf zähen Schleimes. — Stichen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiß. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Athemnot. — Das Athmen ist später von hörbarem Pfeifen und schnurrenden Geräusch begleitet. — Mühsamkeit. — Oft heftiger, unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angestühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung.

Zur Kur-Einleitung sind nöthig die genaue Lebensbeschreibung, die Angabe der Beschäftigung und ob kalte Füße vorhanden sind. Man adressiere:

## Kur-Institut Spiro-Spero (Paul Weidhaas) Dresden-Viedertösnitz, Humboldtstrasse 5.

Ärztliche Anerkennungen über die „Weidhaas'sche Kur“:

Dr. med. Wolf in R.  
„Ich habe Ihre Anordnungen eingehend studiert, dieselben sachmännlich und auf die neuesten Forschungen basirt gefunden.“

Dr. med. K. in E. (80 Jahre alt):  
„Mein Asthma hat sich nach Gebrauch Ihrer Kur wesentlich gebessert, hoffentlich werden Sie mir Ihre weiteren Rathschläge nicht verweigern, denn ich habe dazu noch das weiße Vertrauen.“

Dr. med. G. in M.:  
„Ich habe durch einen Patienten von Ihrer vorzüglichen Kur gehört und sehe nicht an, Sie um nähere Details hierüber zu erfragen, da es mir im Interesse der armen Leidenden werthvoll erscheint, auch Ihre Erfahrungen kennen zu lernen.“

Später schrieb dieser Arzt:  
„Ich finde Ihren Kurplan ganz vortrefflich und einzig richtig, bin durchaus von dem Vortheile Ihrer Anordnungen überzeugt und stimme Ihnen vollkommen bei.“

Herr Otto K. in D. schreibt: Mein Hausarzt, Herr Dr. B., empfahl mir angelegentlich Ihre Kur.

Lonke, Prinzessin zu W., Schloß I., schreibt: In Folge Ihrer Kur sind die Asthmanfälle ganz vergangen.

### Magenleiden

An Magenleiden litt ich fünf Jahre. War stets mager, hatte blaßes Aussehen, unregelmäßigen Stuhlgang, große Schmerzen in der Magenregion, vor und nach dem Essen Unwohlsein, Uebelkeiten, Blähungen und Sodbrennen, sowie wogens einen übertriebenen Athem. Da hat ich Sie um Ihren Rath und nach genauer Befolgung der gegebenen Verordnungen erhielt ich bald meine Gesundheit wieder. Ich fühle mich wieder wohl und munter, das Essen und Trinken schmeckt wieder und kann rüstig meiner Arbeit nachgehen. Ueber Ihre Methode kann ich nur meine allerbeste Anerkennung aussprechen und werde daher Ihr Institut, wo ich nur kann, auf das Wärmste empfehlen.

Herr ergebener **F. H. Singer.**  
Kennaat, Post Varnsdorf (Bayern).

Die Unterschrift befähigt. Die Gemeindeverwaltung.  
Kennaat, den 10. September 1900. Singer, Bürgermeister.

### Asthma.

Nur dem Kurinstitut „Spiro-Spero“ ist es gelungen, mein Asthmaleiden, woran ich seit 14 Jahren vergebens herumkurirte, zu heilen. Vieles habe ich während der Zeit versucht, um gesund zu werden, aber nichts hat geholfen. Nach wochenlangem Kur antwortete mir der Arzt: „Ja, dieses Leiden ist den Ärzten ihr Kreuz“, und ich wurde ungeheilt von ihm entlassen. Dann ging ich, wie das Leiden immer unerträglich wurde und ich nach Aussage eines

anderen Arztes als Lungenleidende erklärt worden, auf vier Wochen in ein ländliches Krankenhaus. Zuerst war es mir, als wenn alles gut wäre, doch schon nach acht Tagen war das alte Leiden wieder da. Auch unterließ ich nicht, verschiedene berühmte Aerzte in Anspruch zu nehmen, auch gebrauchte ich Salben gegen das üble Halsleiden, aber alles vergebens. Doch jetzt bestätige ich unter dem Ausdruck des verbindlichsten Dankes den guten und vollständigen Heilerfolg, welchen Sie bei mir erzielt haben. Ich habe keine Athemnot mehr, der schreckliche Husten, der mich jahrelang quälte, ist verschwunden. Das üble Halsleiden hat weichen müssen. Habe den besten Appetit und verzage jede Speise und Trank. Endlich bin ich ohne jeden Schmerz und habe seit Beginn der Kur meinen einzigen Asthmaanfall zu verzeichnen. Kurz, das alte Leiden ist zur Ruhe. Ich werde daher nicht unterlassen, Sie, wo nur irgend möglich, zu empfehlen, damit andere Kranke sich dieser vorzüglichen Kur ebenfalls unterwerfen. Ich bin Ihnen dankbar ergebene  
Humboldtstr. den 30. August 1900.  
Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift beglaubigt  
(Stempel.)  
Der Gemeindevorstand: Kranke B.

### Lungenleiden

Seit August 1899 litt ich an Schmerzen und Stichen in den Schultern und in der Brust. Hatte oft Husten mit weißschleimigem Auswurf und stets kalte Füße. Verschiedene Mittel wurden in Anspruch genommen, aber ohne Erfolg, bis ich mich vertrauensvoll an Sie wandte. Jetzt kann ich mit großer Freude bestätigen, daß ich durch Ihre Kur in 2 Monaten von meinem Leiden befreit wurde, wofür ich meinen besten Dank ausspreche und Sie allen ähnlich Leidenden aufs beste empfehlen werde.

**Jenne Kisters.**

Es wird hierdurch von mir bescheinigt, daß Vorstehendes auf Wahrheit beruht.  
**Georgsdorf,** den 3. Sept. 1900. Der Gemeindevorsteher  
Arzt: Grasshaff Beuthheim. Hof.

### Lungenkatarrh und Blutarmuth.

Zwanzig Jahre hindurch lufte ich periodenweise, litt dabei an hochgradiger Blutarmuth, welche zur Nerventrägheit führte. Die letzten Jahre hindurch bekam ich Lungenkatarrh, bis schließlich Asthma daraus entstand und zwar derart, daß die Meinigen, ja selbst die Aerzte mich aufgegeben hatten. Ich war ganz abgemagert, denn an Appetit und Schlaf war gar nicht zu denken, wochenlang konnte ich kein Bett aufsuchen. Kammen die Erscheinungsanfälle, schrieb ich, daß es nebenan im Hause zu hören war. Konnte ich mir durch Husten Erleichterung verschaffen, so warf ich gleich ganze Töpfe von zähen weißen Schleimes aus. Gegen Krampfanfälle

gab man mir Morphiumeinspritzungen, welche aber auch nichts halfen. Es war eben vorbei mit der Kunst.

Da las ich von Ihren Erfolgen in der Zeitung und faßte Muth. Obgleich es viel Arbeit gekostet hat, so bin ich doch durch Ihre unendliche Geduld und Mithie soweit hergeleitet, daß ich wieder alle meine Arbeiten verrichten kann. Ich glaube auch nicht, daß diese entsetzliche Krankheit wiederkommt, von der Sie mich geheilt haben, denn es ist schon ein Jahr vergangen, und ich habe bis jetzt keinen Rückfall zu verzeichnen. Ihnen habe ich mein Leben zu danken und wünsche nur, daß sich jeder Leidende an Sie wendet.

Wenn hätte ich meine Unterschrift von der Behörde beglaubigen lassen, doch überall wo ich mich hinwandre, wurde mir meine Bitte verweigert mit dem Bemerkten, daß es eine Privatangelegenheit sei.

In innigster Dankbarkeit Ihre Patientin  
**Frau Ad. Heit Westphal,** Weißburgerstraße 12, Hof, 4 Tr.,  
Berlin, den 30. August 1900.

### Asthma. Bronchialkatarrh

Lange Jahre litt ich an Lungenkatarrh und Asthma. Der Husten mit weiß-zähem Auswurf quälte mich nachts, daß ich keine Stunde schlafen konnte. Auch hatte ich stets kalte Füße. Die verschiedensten Mittel brachten mir nicht die geringste Besserung. Als ich in Erfahrung brachte, daß Sie bei derartigen Leiden die besten Erfolge erzielen, wandte auch ich mich an Sie, und es gelang Ihnen auch, mein langjähriges Leiden zu beseitigen. Das Uebel hat sich bis auf geringen Husten vollständig verloren. Ich danke für Ihre Bemühungen und rathe jedem Asthma- und Lungenkranken, Ihre Kur zu gebrauchen.  
Oberharmerbach, 26. August 1900.

### Magdalene Spitzmüller.

Vorstehender Brief wurde in meiner Gegenwart von der Frau Magdalene Spitzmüller, die mir nach Name, Stand und Wohnort von Person bekannt ist, unterzeichnet.  
Oberharmerbach, 26. August 1900.  
(Stempel.) Bürgermeisteramt. J. B. Ebele.

Bereits sechs Jahre litt ich an der fürchterlichsten Krankheit, die der Mensch zu befehen hat, an Asthma. Ich scheute keine Kosten, veruchte jedes mir empfohlene Mittel, aber alles vergebens. Da hörte ich von Ihrer Kur und sofort unterzog ich mich derselben, welche mich Gott sei Dank von dem schrecklichen Leiden erlöste. Zudem ich meinen verbindlichsten Dank sage, halte ich es auch für meine Pflicht, Sie jedem Leidenden zu empfehlen.  
Glauchitz, den 9. September 1900.  
Vorstehende Namensunterschrift beglaubigt  
Der Ortsvorsteher. Dorn, Bürgermeister.

Die Kur ist auch brieflich und ohne jede Berufsstörung durchführbar.

Annoncen-Regie Jacques Albachary Berlin W. 15.

Druck und Verlag von Friedrich Feigl in Güns.